



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

239 (18.9.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258899)

**Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint
ab 1. November täglich 2 mal**

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Schriftleitung: Wittenberg, r. S. 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Fahrensbanner“ erscheint 1mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Zahrlaufstellung ermäßigt 30 Pfennig, bei Beistellung auswärts 3,10 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Verkäufer und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Erscheinort (auch durch andere Schulen) verbriefert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus dem Wissenschaftsbereich.

KAMPEBLATT NORDWESTBADENS

[illegible]

Heutige Ausgabe 10 Seiten

Der Systemrundfunk im Bonzenparadies

Die Riesenkorruptionen in Berlin, Leipzig, Breslau und Köln / Sonderhonorare und Vergütungen von 14000 RM jährlich für „besondere Tätigkeit“ / Schlemmergelage und Schmiergelder

Berlin, 17. Sept. (Fig. Melb.) In der Verhaftung von ehemaligen künstlerischen und geschäftlichen Leitern des Deutschen Rundfunks meldet der „Börsliche Beobachter“ u. a.: In dem Strafverfahren gegen den ehemaligen Direktor der Berliner Rundfunk, Prof. Dr. Knöpfke, der, wie gemeldet, Ende dieser Woche Selbstmord beging, spielte der frühere Direktor der Reichs-Rundfunkgesellschaft, Dr. Magnus, als Zeuge eine sehr eigenartige Rolle, die die Staatsanwaltschaft Veranlassung gab, seine Tätigkeit als Direktor der Reichs-Rundfunkgesellschaft, sowie als Aufsichtsratsmitglied der meisten deutschen Sendegesellschaften nachzuprüfen.

Es ergab sich hierbei, daß die Korruptionsfälle an den Sondern Leipzig, Breslau, Köln, von gleicher Ungeheuerlichkeit wie bei der Berliner Fälschung waren, und daß diese Mißstände von Dr. Magnus gebildet wurden.

In Köln z. B., wo sich der frühere Intendant Hardt neben seinem Gehalt und Aufwandsbesen riesige Sondereinnahmen dadurch zu verschaffen wußte, daß er sich mehrere Jahre hindurch an manchen Tagen sogar dreimal vor das Mitrophen stellte und sich dann dafür die höchstmöglichen Mitwirkungshonorare anwies, hat Dr. Ragnus, als die Dessenlichkeit auf diese Vorgänge aufmerksam wurde, dem Intendanten Hardt ein Sonderhonorar von monatlich 1000 RM. zugewiesen. Ragnus hat ferner erlaubt, daß der frühere Ausschußratsvorsitzende des Mitteldeutschen Rundfunks, Rechtsanwalt Dr. Otto, der übrigens auch verheiratet ist, neben seinem Gehalt, neben einer jährlichen Aufwandsentschädigung von ca. 5000 RM. und einer Lantime von 4000 RM. ohne irgendwelche Unterlagen ständig noch weitere 14 000 RM. für „besondere Tätigkeit“ bekam.

In Zusammenhang mit der Knöpfige-Affäre dürfte es für das Strafverfahren besonders gravierend sein, daß Dr. Magnus von der Berliner Funkstunde eine besondere Jahresentschädigung von 10 000 M. erhielt. Herr Knöpfige zahlte eben an Herrn Magnus Schweigegelzer dafür, daß er sich dessen Nebeneinnahmen mit Duldung seiner höchsten Aufsichtsstelle verschaffen konnte. Unter diesem Gesichtspunkt wird auch der Selbstmord Prof. Knöpfiges verständlich.

Neben den Rabat-, Sekt- und sonstigen Schlemmergelagen, die bei familiären verhassten Rundsunkeltern an der Tagesordnung waren, ist bei den Verhassten der Latbestand handelsrechtlicher Untreue gegeben. Es konnte in Breslau festgestellt werden, daß in großem Umfange am Wochenende Vergnügungsfahrten aus Kosten der Rundsunkelgesellschaft vorgenommen wurden, und daß im Falle Adl der geschäftliche Direktor Rorde nach seinem eigenen Geständnis Dienstreisen liquidirte, die er gar nicht ausgeführt hat.

In Köln wurden des weiteren sowohl von Intendanten Hardt sowie von Lorde erhebliche Schmiergelder an den Redakteur eines Revolverblattes bezahlt, der persönliche Angriffe gegen den Kölner Rundfunk richtete.

Ferner wurden einer Architekturfirma durch Intendant Harbt ein Auftrag nur unter der Bedingung erteilt, daß an einen Angestellten des Kölner Rundfunks, namens Lewi (!) 200 RM Provision gezahlt wurden.

Noch bleibt die Rolle zu klären, die der Sozialdemokrat Heilmann, der einen unbedingten Einfluß auf alle diese Sender hatte, im Hintergrund gespielt hat. Die Strafverfahren, die die Staatsanwaltschaften in Berlin, Köln, Leipzig und Preßlau anhängig gemacht haben, beweisen, wie notwendig die Klärung des alten Systemrunds und durch die nationalsozialistische Rundfunkführung war.



Zur Arbeitssitzung des Preussischen Staatsrates in Potsdam
Ministerpräsident General Göting schreitet auf dem Hof des Neuen Palais in Potsdam die
Front der Ehrenformation ab. In der östlichen Jaspis-Galerie des Neuen Palais
begann die erste Arbeitssitzung.

Das Staatsbegräbnis für Muchow und Mähling

Berlin, 17. Sept. (Eig. Meld.) Unter außerordentlich starker Beteiligung wurden heute der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront und stellvertr. Führer der NSDAP, Reinhold Muchow, und Sturm-
bannführer Wälf Mähling zu Grabe getragen. An der Trauerfeier im Sitzungssaal der Arbeiterbank nahmen Vertreter aller Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie der Gliederungen der NSDAP. und ihrer Organisationen teil. Die Trauerrede hielt der Bischof von Brandenburg, Hoffenseider. Die beiden Toten seien Sämannen gewesen in dieser Zeit, aber sie seien auch Saatförner Gottes gewesen, der sie eingesät habe in den Acker der deutschen Zeit. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, rief den beiden Toten Worte des Gedenkens nach. Symbolhaft sei es, daß der Sarg Muchows in dem Hause stehe, um das er gekämpft und gerungen habe. Die Namen der beiden Toten seien un-

ausführlich eingeschrieben in die Geschichte der Bewegung.

Die große Zahl der Trauergäste, unter ihnen 3000 RSD., Mitglieder und 3000 SA., Männer, geleiteten dann die herblühen Ueberreste in feierlichem Trauerruge durch dichtes Menschen-spazier zum Ruinenhüchlichen Friedhof, wo die Särge der Erde übergeben wurden.

Von der Straße bis zur Gruft bildeten St. und KBO-Lente, mit brennenden Fackeln in der Hand, Spalier. Ein Fahnenträger umgav die Gruft der beiden toten Kämpfer. Staatsrat Schumann und Standartenführer Müh-
berg riefen den beiden Toten Abschiedsworte nach. Im Anschluß an Gebet und Segen des Geistlichen legte Staatsrat Dr. Leh im Auftrage des Führers zwei Kränze an der Gruft der beiden Toten nieder, und Major Wendt der Adjutant des Ministerpräsidenten, einen Kranz in dessen Auftrage. Dann senkten sich bei dem Liebe vom guten Kameraden die Fahnen zum Gruß über die Gruft.

Gau-Appeal der NSDAP am 24. September

Kaisruhe, 17. Sept. Wie bereits bekanntgegeben wurde, findet am nächsten Sonntag, den 24. September, der große Gauappell des Gaues Waden der NSDAP statt. Das Nürnberg für das Deutsche Reich war, das wird am nächsten Sonntag der Gauappell für das Land Waden sein. Zum ersten Mal nach langer Verfolgung und Unterdrückung, die ja bei uns besonders hart und niederträchtig war, wird der Gau Waden im Zeichen des Sieges aufzutreten.

Dieser Tag erhält in Annvoller Weise sein besonderes Gepräge durch die Ehrung der alten Garde, jener Kämpfer der Bewegung, die am längsten und treuesten zur Fahne standen. Ganz Karlsruhe rühmt sich bereits zu diesem Ehren- und Festtag. Niessie Festwiesen sind im Entfallen. Das Hochschulstadion, der Schauplatz des Appells, wird durch mächtige Zelteinbauten vergrößert. Es wird Platz für rund 40 000 Menschen geschaffen.

Der kommende Sonntag wird ein höchst wichtiger Tag für die Bewohner des Gaues in den Schichten sein. Er wird der Höhepunkt der Grenzlandkundgebung sein. Aus allen Teilen werden die braunen Kämpfer kommen. Aus den hintersten Schwarzwaldhöfchern werden sie in Sonderzügen herbeieilen. Und mit ihnen die badische Bevölkerung. Die Parole, unser der gang gaden. Hören wir mich lauten: Auf nach Karlsruhe!

Als Höhepunkt der Grenzlandtagung findet am Sonntag, dem 24. September, vormittags 10.30 Uhr, im Hofschulhofion Karlsruhe der Gauapfel statt. Höhepunkte des Programms werden sein: Appell der Amtswalter, Niesenaufmarsch der SA, SS, NS usw., Totengedenken, Ehrung der alten Garde, Massenfanzert, Ansprachen höchster Führer. Der Vorverkauf hat bereits durch sämtliche Kreisleitungen begonnen.

Das Thema der nächsten Wochen

Gegenüber dem gigantischen innerdeutschen Aufbauwert wird in der nächsten Zeit wieder die Außenpolitik mit ihren mannigfachen Problemen in den Vordergrund rücken und von der Öffentlichkeit größeres Augenmerk als in den jüngsten Wochen erheischen. In Anbetracht der Bedeutung der bevorstehenden außenpolitischen Konferenzen hat der Reichsaußenminister am Freitag vor den Vertretern der ausländischen Presse in einer programmatischen Rede noch einmal die Grundzüge der deutschen Außenpolitik dargelegt, um von vornherein jedes Mißverständniß auszuschließen. Das war angesichts der seit einigen Wochen von Frankreich mit besonderem Eifer betriebenen Stimmungsmache notwendig. Uebrigens hat die französische Propaganda recht wenig Erfolg erzielt, was bereits deutlich aus dem Scheitern einer einseitigen Auffassung Frankreichs, Englands und Amerikas in Bezug auf die Abrüstungsfrage hervorgeht. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß Frankreich mit seiner merkwürdigen Kontrollforderung auf der Abrüstungskonferenz im Oktober allein dastehen wird. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, will sich zur Vorbereitung der entscheidenden Abrüstungsberatungen — es geht diesmal um Sein oder Nichtsein des Abrüstungsgebankens — in dieser Woche noch Genuß geben, um dort mit den zur Völkerverbündungsammission erschienenen Vertretern verschiedener Länder in Erfahrung zu treten, wobei Henderson sich wohl besonders viel von einer Zusammenkunft mit dem Führer der deutschen Völkerverbündungsdelegation, dem Reichsaußenminister v. Neurath, verspricht. Die neue, 76. Sitzung des Völkerbundes wird am Freitag mit einer Sitzung des Völkerbundesrates ihren Auftakt nehmen. Die Tagesordnung sieht 26 Punkte vor, darunter zunächst eine Reihe ausgedehnter administrativer Art, dann die Neuernennung eines Völkerbundeskommissars für Dänzig, da bekanntlich das provisorische Kommissariat des Völkerbundessekretärs Hofsting am 15. Oktober abläuft. Der Rat wird außerdem den Verlauf der Dänzig-polnischen Verhandlungen über die Ausübung des Danziger Hafens zur Kenntnis nehmen und sich mit einer Anzahl Minderheitenfragen befassen, unter denen sich zwei Petitionen des Deutschen Völkerbundes in Oberkassien befinden. Ferner wird der Rat den Bericht MacDonalds über die Londoner Weltwirtschaftskonferenz entgegennehmen und noch den Stand der Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes zwischen Bolivien und Paraguay prüfen. Wichtig ist schließlich noch der Protest der afrikanischen Minderheiten im Rat. Im übrigen stehen unbedeutendere Punkte auf der Tagesordnung. Drei Tage später, also am Montag, 25. September, wird die Völkerverbündungsvollversammlung zusammengetreten. Erwähnenswert ist ferner die augenblickliche Ungarntreue des Bizekanzlers v. Papen, an der die Deutschland und Ungarn zurzeit besonders interessierenden Fragen, vor allem wirtschaftlicher Art, zur Sprache kommen werden. Die Rückreise des Bizekanzlers dürfte erst am Ende der Woche erfolgen, frühestens am Donnerstag. — In Leipzig wird schließlich am Donnerstag der Prozeß gegen die Reichstagsabgeordnete beginnen, der in dieser Woche jedoch wegen der notwendigen Befragung der umfangreichen Anklageschrift sowie wegen des Ausfalls der zahlreichen Zeugen und Sachverständigen und anderer Formalitäten noch nicht zu Ende geführt werden wird.

MARCHIVUM

Zinsenkung der Badischen Kommunalen Landesbank

Der Verwaltungsrat der Badischen Kommunalen Landesbank hat auf Antrag des Vorstands des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes wiederum eine Zinsermäßigung beschlossen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 wird der Zinssatz für kurzfristige Gemeindeforderungen auf 5% herabgesetzt, nachdem die Bank bereits am 1. August 1933 eine Senkung von 6 auf 5% v. H. durchgeführt hat. Die Badische Kommunale Landesbank-Girozentrale Mannheim berechnet durch diese Zinsenkung mit den niedrigen Zinsen unter den deutschen Girozentralen.

Wirtschaftsbelebung durch Eheschließungen

In Mannheim hat sich bei den einschlägigen Geschäften bereits eine Belebung durch die Eheschließungen bemerkbar gemacht. Zahlreiche Firmen haben sich um die Zulassung bemüht. In Mannheim sind bis jetzt über hundert Eheschließungen eingetrag worden, von denen die ersten bereits ausbezahlt sind. Es handelt sich in der Hauptsache um bereits verheiratete Paare. Die Eheschließungen lauten nicht alle auf den Höchstbetrag von 1000 RM, sondern hauptsächlich auf weit geringere Summen, wie 300, 500 und 700 RM.

RaGD organisierter Wochenmarkthändler

Unter Leitung des H. Otto Gehrmann fand im überfüllten Saale des Restaurants „Hofhof“ eine Versammlung der im RaGD organisierten Wochenmarkthändler statt. Kommissar für Markt- und Messe, Gauwart v. d. W. K. machte die anwesenden Wochenmarkthändler darauf aufmerksam, daß auf Drängen der Selbstregierungsorgane die zugehörige Marktförderung, wonach Detaillieren auf dem Wochenmarkt verboten ist, wieder abgeändert werden soll. Diese Abänderung bedeutet für die Wochenmarkthändler eine schwere Bedrohung ihrer Existenz. In dieser Frage wurde nach einer regen Aussprache ein Beschluß gefaßt, der dem Herrn Oberbürgermeister unterbreitet wurde, wonach die Selbstregierungsorgane ihre Bitten auf den jeweiligen Kleinmärkten abgeben sollen. Der Wochenmarkt dagegen solle allein dem Großhändler bleiben.

Im übrigen wurde noch schärfster Kampf gegen die Schwarzhändler angekündigt, die nicht nur ihre Kollegen, sondern auch den Staat durch Steuerhinterziehung schädigen. Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Versammlung.

Reisende, Vorsicht!

Die Arbeiten zur teilweisen Ausschüttung des Tunnels zwischen Mainz-Hauptbahnhof und Mainz-Süd sind jetzt so weit fortgeschritten, daß bereits eine Strecke von 40 Meter vollständig freigelegt ist.

Die Reisenden sind seither bei Beginn der Arbeiten schon darauf hingewiesen worden, in ihrem eigenen Interesse während der Fahrt durch das Tunnel die Wagenfenster der Abteile geschlossen zu halten, da durch den Einbruch eines Schuttkörpers an der Baustelle das Licht aus dem Tunnel eingeschränkt ist und die Reisenden beim Hinausgehen sich gefährden.

Nachdem nun die 40 Meter Tunnelstrecke freigelegt sind, besteht jetzt mehr wie früher bei den Reisenden der Anteil, beim Befahren der Baustelle die Wagenfenster zu öffnen, um sich den ungewohnten Anblick nicht entgehen zu lassen.

Die Reisenden werden deshalb nochmals auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die mit dem Hinausgehen aus den Wagenfenstern verbunden sind und gebeten, während der Dauer der Fahrt durch den Tunnel zwischen Mainz-Hauptbahnhof und Mainz-Süd und umgekehrt die Fenster der Wagenabteile geschlossen zu halten.

Film

Kinematograph

„Der Judas von Tiro“

Dieser Film ist ein Erlebnis! Wenn der Vorhang nach dem letzten Bild seine Zusammenklappung, wagt niemand zu atmen. Erst das auffallende Licht bricht den Bann. Und dann löst sich die Spannung zu einer tiefen seelischen Ergriffenheit und einem verheerenden Witzschmerz.

In diesem Streifen findet eine geschichtliche Epoche von ungeheurer Macht und nicht minder tragischer Wirkung durchdringenden Ausdruck. Andreas Hofer wird von seinem eigenen Landsmann Rastl den Franzosen verraten, weil er in einem Passionspiel als Knecht nicht den Christus spielen durfte, sondern als Judas auszuweisen war.

Wie nun aus diesem erzwungenen Einsinken in die Judasrolle ein willensloses Sich-Hinlegen in den Welt wird, das gestaltet der so oft mißbrauchte Rastl auf zu einer grandiosen schauspielerischen Leistung. Dies ist die erste Rolle, die der reifen Kunst Rastl gerecht wird. Das Hinausgehen vom Spiel der Judasrolle zur Wirklichkeit dürfte ihm in seiner schillernden und hinreißenden Leistung nicht überboten werden können. So sehr ist dieser Rastl der Judasrolle verfallen, daß er nach dem Verrat seinen Gürtel nimmt und mit den Worten: „Und da er gesehen hatte, was er getan, reut ihn, und er ging hin und erhängte sich“ danach handelt.

Einen wichtigen, ersten Hintergrund für diese Tragödie bilden die Tiroler Berge mit ihren Wäldern. Ein Bild Freiheitskämpfers tollt ab, erhebt sich nochmals, aktueller als manches Geschehen in Kämpfen mit Diktatoren in Frankreich und großer Tatkraft.

Dieses Thema wird durch das wahre Spiel aller Künstler des Problems einseitig. In dieser Rolle hat sich Rastl ganz zu sich gefunden und mit zwingender Gewalt vollbracht er hier eine Schöpfung voll herrlicher Menschlichkeit und bewundernswürdiger Kunst.

Die Namen v. Winterstein, Hed. Gaden, Loos, Kamper, Camilla Spira

Das Sondergericht arbeitet

Schaumfäblerei um den Reichstagsbrand

Ludwig Wolff ist ein Freiseur in Konstantz. Schaum zu schlagen gehört zu seinem Beruf und ist ein ehrbares Handwerk. Aber ehrlos wird es in diesem Fall, wo diese Berufsausübung zum Schaumfäblen in anderer Hinsicht benutzt wurde. In der Wohnung eines Dentisten fing Wolff ein Gespräch über den Reichstagsbrand an. Die Äußerungen des Freiseurs waren derart, daß der Dentist seinen Lehrling aus dem Zimmer schickte. Diese „Kreuzfahrten“ waren nicht für jeden gut.

Von der Lubbe sei es nicht gewesen, der den Reichstag angezündet habe, aber Göring stehe dahinter, der ja irrsinnig sei und schon mehrmals in Zentren ins Gefängnis sei. Von der Wohnung Görings gebe ein Gang zum Reichstagsgebäude. Die 50 000 Mark gäben auch zu denken, die Göring ausgezahlt habe. Und so fort...

Dieses Gerede wurde am 24. August protokolliert. Bis zu diesem Termin waren bereits eine große Reihe von Verurteilungen erfolgt, die betrafen, die Staatsicherheit und Ruhe des Volkes gefährdendes Geschwätz zur Ursache hatten. War auch die Oeffentlichkeit erregt durch die Angriffe, die gewisse Kreise des Auslandes in bezug auf den kommenden Brandstifterprozeß inszenierten, so konnten doch nirgends derartige Detailschuldungen entnommen werden, wie sie Wolff weiter behauptete.

Wolff wurde schließlich in seinem Urteil auf die beantragte Strafe.

Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis, er sah vorläufige Verurteilung als gegeben an, glaubte jedoch im allgemeinen an nationale Einstellung des Angeklagten, was als Strafmildernd angerechnet wird.

Das Gericht erkannte in seinem Urteil auf die beantragte Strafe.

Versammlung im Hüfenbacher Wald

Sieben Kommunisten stehen unter der Anklage, an einer verbotenen Versammlung der KPD im Walde von Hüfenbach teilgenommen zu haben. Es war am 21. Mai. D. n. l. g., ein Führer der Kommunisten, sprach. Jetzt ist er längst in der Schweiz und arbeitet dort „für“ sein Vaterland. Weiter lautet die Anklage auf Fortführung der KPD nach dem 23. Juni. Der genügende Beweis hierfür konnte jedoch nicht erbracht werden. Der Angeklagte Schmelz aus Hüfenbach hat vom Angeklagten Schmelz zwei verbotene Zeitungen entgegengenommen und sich dadurch strafbar gemacht. Beteiligung an der Versammlung ist bei ihm nicht nachgewiesen. Das Urteil gegen ihn lautet auf 6 Monate Gefängnis.

Verschmelzung des landw. Bezirksvereins Mannheim mit der Kreisbauernschaft Mannheim

In der „Landwirtschaft“ fand eine Versammlung des landw. Bezirksvereins Mannheim statt, die die Eingliederung des Vereins in die Kreisbauernschaft Mannheim zum Ziele hatte. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Seip, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder sowie Kreisbauernschaftsführer Treiber, Pfanzagl und Landesgeschäftsführer Oßlander und machte sodann die Mitteilung, daß die Verschmelzungsverhandlungen zu einem positiven Ergebnis geführt hätten. Herr Bezirksleiter Dr. Sauer erklärte im einzelnen Bericht über den Gang der Verhandlungen. Danach wird der landw. Bezirksverein Mannheim mit seinem gesamten Vermögen der Kreisbauernschaft Mannheim eingegliedert. Die technischen Einrichtungen des Vereins (Düngedüngung, Fohlenweide, und Raimarkstrotter) bleiben bestehen, und die Bauernschaft übernimmt die Verpflichtung, die selben mit dem Vereinsvermögen weiterzuführen und zu unterhalten.

Bei der Sitzung dieser Betriebe wird ein besonderer, dem Kreisbauernschaftsführer anvertrauter Geschäftsleiter beauftragt, dem ein beratender Beirat zur Seite steht. Die hierauf folgende Abstimmung erbrachte einstimmige Annahme des Verschmelzungsantrages. Anschließend erging Bauernschaftsführer Treiber das Wort und drückte seine Freude darüber aus, daß das Eingliederungsverbot für den Bauernschaft des Kreises Mannheim nunmehr beseitigt sei. Er übernahm die Verantwortung, er zu Ruhe und Frieden der Landwirtschaft zu werden. Zum Geschäftsführer für die technischen Betriebe ernannte er den bisherigen Vorsitzenden, Herrn Bezirksleiter Dr. Sauer. Diese Ernennung ist bei den anwesenden lebhaften Beifall aus und findet überall in landwirtschaftlichen Kreisen freudige Zustimmung. War es doch vor allem

Vier Schiffsverteiler

drei von ihnen sind verurteilt. Arthur Kastenbach kann mit 13 Vorstrafen dienen, Emil Seebacher ist wegen Diebstahls verurteilt. Trietscher hat drei Vorstrafen und eine vom Sondergericht. Um unter Kommunisten als vollwertig angesehen zu werden, mußte man anscheinend Vorstrafen nachweisen können, wie die meisten hatte, wurde Ehrenmitleid.

Von Anfang April bis Ende Juli 1933 haben sich die vier mit Verbreitung verbotener Druckschriften befaßt. Kastenbach war anscheinend besonders tüchtig, er suchte einen Jungen in dessen Wohnung auf, nur um ihm eine Zeitung, die er für 20 Pfennig gekauft hatte, für 30 Pf. wieder zu verkaufen. Die Frau des Kastenbach widerlegt das Abkneipen ihres Mannes, der sogar seine Frau nicht schont und angibt, sie habe die Schriften jeweils in Empfang genommen. In Wirklichkeit hat die Angehörige des Mannes vom Kommunismus nichts in der Ehe gebracht. Ernst Busch, der nicht verurteilt ist, nahm vom Kastenbach auch eine Zeitung, die „Rote Post“, in Empfang. Zugewiesen haben die Angeklagten nichts; zu ihrem Kommunismus sind sie insofern gehalten, als sie die Aufforderung, die für alle KPD-Mitglieder gilt, nämlich, wenn es darauf ankommt, alles zu leugnen, treulich befolgten.

Bei Trietscher wurde das Verfahren niedergeschlagen, da seine Straftat in die Reihe der frühesten Fälle hineingeht, wegen denen er vom Sondergericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Gegen Kastenbach lautete das Urteil auf 8 Monate, gegen Seebacher auf 6 Monate, gegen Busch auf 3 Monate Gefängnis. Die Strafen sind in ihrer Höhe gestrichelt nach der Intensität der illegalen Bemühungen der Angeklagten. Die Vorstrafen spielen bei der Strafbemessung des Kastenbach und des Seebacher eine Rolle.

Herr Dr. Sauer, der in Zusammenarbeit mit Herrn Seip in den Verein in langen Jahren geführt und zum bedeutendsten landwirtschaftlichen Bezirksverein Badens überhaupt emporgehoben hat. Herr Landwirt Sauer, Badenburger nahm Gelegenheit, auf die großen Verdienste dieser beiden Männer hinzuweisen und ihnen für die opfervolle Arbeit, die sie besonders in den Krieg- und Inflationsjahren geleistet haben, den herzlichsten Dank der Landwirtschaft abzusagen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland wurde sodann die Versammlung vom Kreisbauernschaftsführer geschlossen.

Zur Nachahmung empfohlen!

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe Mannheim-Ludwigshafen und die Vereinigung Mannheimer Baugeschäfte hat unter der Führung des 1. Vorsitzenden Josef Karle dem Wünsche des Führers und Reichsleiters Adolf Hitler entsprechend folgende Beiträge geleistet: 1. Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe Mannheim-Ludwigshafen: Adolf-Hitler-Spende (in Goldpfandbriefe) 2000 RM. Spende für Opfer der Arbeit (in Goldpfandbriefe) 1000 RM. Winterhilfe (in Goldpfandbriefe) 1000 RM. Spende für die Brandgeschädigten in Cappelbrunn 300 RM. — 2. Vereinigung Mannheimer Baugeschäfte: Adolf-Hitler-Spende (in Goldpfandbriefe) 2000 RM. Spende für Opfer der Arbeit (in Goldpfandbriefe) 500 RM. Winterhilfe (in Goldpfandbriefe) 1000 RM. Spende für die Brandgeschädigten in Cappelbrunn 300 RM. Spende zur Grenzland-Verbesserung in Karlsruhe 100 RM.

Beide Verbände wurden von dem Geschäftspunkt geleitet, jedes Opfer zu bringen, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit besonders im Baugewerbe auf jede Art und Weise zu unterstützen.

Motorfahrer-Club Mannheim e. V.

Der Motorfahrer-Club Mannheim hatte eine Mitgliederversammlung in sein Clublokal im Volkshaus einberufen.

Als Hauptpunkt stand die Gleichschaltung zur Tagesordnung. Nachdem der erste Vorsitzende, Herr Martin Kasper, auf die Pflicht, die sich nach dem Führerprinzip ergebe (gleichgeschaltet) hingewiesen und mit zündenden Worten unseres Führers gedacht hatte, hat er selbst mit gutem Beispiel vorangehend, seine übrigen Vorstandsmitglieder, ihre Kamerer zur Versammlung zu stellen. Nachdem sämtliche Vorstandsmitglieder ihre Kamerer zur Verfügung gestellt hatten, wählten die Mitglieder einstimmig Herrn Martin Kasper als Führer. Weiterhin wurden ernannt: Herr Dr. Gehrmann als Stellvertreter u. Syndikus des Clubs, Herr Hans Käthe als Kassier, Herr Peter und Mich als Schriftführer, Herren Reich, Hefenacker und Meier als Beisitzer und Herr Steinhart als Fahrwartsmann.

Aufmarsch der Attraktionen

Die für die Vorankündigung in der „Reise“ behagte: Hans Frey eröffnet in seiner gewinnenden Art den Abend. Es ist ein Anlaß, wie man ihn nicht alle Tage trifft. Geist, Satire und witzvolle Reden sind diesen „Reisen“ zu eigen, es daß die Besucher es wirklich bedauern, wenn das Programm zu Ende ist. Schlußartig markieren die Darbietungen: Celine und Delia, das fabelhafte Tanzduett, Fritz Keder, Konradsfunktionär, 2. Grif, die lustigen Ratten, 2. Wogardens, die streppenden Rottkühne (abgesehen, wir wollen es betonen, Parodie!), 3. Kinsons, die Tanzkavale, Junglas u. Co., Kellner, Nr. 3 b. Scala Berlin, und noch eine Überraschung. Nach der Vorankündigung werden die Klänge der Kapelle Jose Tegen zu den neuesten Tonfilmklängen in den gemächlichen Räumen der Bühne tanzend und selbst einsehend, daß der obige Titel „Aufmarsch der Attraktionen“ berechtigt ist und 8.30 Uhr Vorhang auf, das Spiel kann beginnen!

Rundfunk-Programm

für Montag, den 18. September 1933

Mühlacker: 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 7.10 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Orgelmusik, 10.40 Musik am Vormittag, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Volksmusik, 12.20 Lüne-Val, 12.35 Musik von Brahms, 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.30 Konzert, 14.30 Spanisch, 16.30 Konzert, 17.45 Das deutsche Land, die deutsche Welt, Verlorenes Land: Lothringen, 18.15 Rassenhygiene im täglichen Leben, 18.35 Zeit, Nachrichten, Wetter, 19.00 „Stunde der Nation“, „Arbeiter, hört zu!“, 20.00 „Rein und Tiro“, „Eine bunte Stunde“, 21.20 Musik, 21.50 „Erzähl, Kamerad!“, Die Viertelstunde des alten Frontsoldaten, 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sportbericht, 22.30 Stunde des Theaters, 23.00 Unterhaltungsmusik.

München: 7.00 Frühkonzert, 12.00 Unites Konzert, 13.00 Mittagskonzert, 14.00 Die unsterbliche Geliebte. Eine Veranstaltung um Weichoven. 16.05 Abendskonzert, 16.30 Konzert, 17.45 Junge Generation, 18.05 Konzert, 18.35 Neuentdeckte Arabien, 19.00 „Stunde der Nation“, 20.00 Wiener Klänge, 21.00 München—Wien—Moskau. Drei lustige Satiren, 21.30 Unterhaltungskonzert, 23.00 Musik.

Deutschlandfunk: 6.20 Frühkonzert, 9.00 Stunde der Hitlerjugend, 9.45 „Kom Schwanen, der das Lederlein stecken“, 11.30 „Chöre“, wie bist du schön! 12.00 Mittagskonzert, 14.00 Konzert, 15.45 Wochensunde: Lachen ist gesund, 16.00 Konzert, 17.00 „Bauern spielen Schiller“, 17.20 Unterhaltende Stücke für Blöde, 18.25 Schallplattenkonzert, 19.10 „Stunde der Nation“, 20.05 Lachen des Oesterreich, Deutere Klänge und Bilder, 22.00 Schlußkampf um die Weltmeisterschaft der Berufsspieler, 23.00 Musik.

FOTO FRANKONIA 52



Gespielt in d. Meisterhaft. Schwa

1. 42-44; 2. 42-44; 3. 42-44; 4. 42-44; 5. 42-44; 6. 42-44; 7. 42-44; 8. 42-44; 9. 42-44; 10. 42-44; 11. 42-44; 12. 42-44; 13. 42-44; 14. 42-44; 15. 42-44; 16. 42-44; 17. 42-44; 18. 42-44; 19. 42-44; 20. 42-44; 21. 42-44; 22. 42-44; 23. 42-44; 24. 42-44; 25. 42-44; 26. 42-44; 27. 42-44; 28. 42-44; 29. 42-44; 30. 42-44; 31. 42-44; 32. 42-44; 33. 42-44; 34. 42-44; 35. 42-44; 36. 42-44; 37. 42-44; 38. 42-44; 39. 42-44; 40. 42-44; 41. 42-44; 42. 42-44; 43. 42-44; 44. 42-44; 45. 42-44; 46. 42-44; 47. 42-44; 48. 42-44; 49. 42-44; 50. 42-44; 51. 42-44; 52. 42-44; 53. 42-44; 54. 42-44; 55. 42-44; 56. 42-44; 57. 42-44; 58. 42-44; 59. 42-44; 60. 42-44; 61. 42-44; 62. 42-44; 63. 42-44; 64. 42-44; 65. 42-44; 66. 42-44; 67. 42-44; 68. 42-44; 69. 42-44; 70. 42-44; 71. 42-44; 72. 42-44; 73. 42-44; 74. 42-44; 75. 42-44; 76. 42-44; 77. 42-44; 78. 42-44; 79. 42-44; 80. 42-44; 81. 42-44; 82. 42-44; 83. 42-44; 84. 42-44; 85. 42-44; 86. 42-44; 87. 42-44; 88. 42-44; 89. 42-44; 90. 42-44; 91. 42-44; 92. 42-44; 93. 42-44; 94. 42-44; 95. 42-44; 96. 42-44; 97. 42-44; 98. 42-44; 99. 42-44; 100. 42-44; 101. 42-44; 102. 42-44; 103. 42-44; 104. 42-44; 105. 42-44; 106. 42-44; 107. 42-44; 108. 42-44; 109. 42-44; 110. 42-44; 111. 42-44; 112. 42-44; 113. 42-44; 114. 42-44; 115. 42-44; 116. 42-44; 117. 42-44; 118. 42-44; 119. 42-44; 120. 42-44; 121. 42-44; 122. 42-44; 123. 42-44; 124. 42-44; 125. 42-44; 126. 42-44; 127. 42-44; 128. 42-44; 129. 42-44; 130. 42-44; 131. 42-44; 132. 42-44; 133. 42-44; 134. 42-44; 135. 42-44; 136. 42-44; 137. 42-44; 138. 42-44; 139. 42-44; 140. 42-44; 141. 42-44; 142. 42-44; 143. 42-44; 144. 42-44; 145. 42-44; 146. 42-44; 147. 42-44; 148. 42-44; 149. 42-44; 150. 42-44; 151. 42-44; 152. 42-44; 153. 42-44; 154. 42-44; 155. 42-44; 156. 42-44; 157. 42-44; 158. 42-44; 159. 42-44; 160. 42-44; 161. 42-44; 162. 42-44; 163. 42-44; 164. 42-44; 165. 42-44; 166. 42-44; 167. 42-44; 168. 42-44; 169. 42-44; 170. 42-44; 171. 42-44; 172. 42-44; 173. 42-44; 174. 42-44; 175. 42-44; 176. 42-44; 177. 42-44; 178. 42-44; 179. 42-44; 180. 42-44; 181. 42-44; 182. 42-44; 183. 42-44; 184. 42-44; 185. 42-44; 186. 42-44; 187. 42-44; 188. 42-44; 189. 42-44; 190. 42-44; 191. 42-44; 192. 42-44; 193. 42-44; 194. 42-44; 195. 42-44; 196. 42-44; 197. 42-44; 198. 42-44; 199. 42-44; 200. 42-44; 201. 42-44; 202. 42-44; 203. 42-44; 204. 42-44; 205. 42-44; 206. 42-44; 207. 42-44; 208. 42-44; 209. 42-44; 210. 42-44; 211. 42-44; 212. 42-44; 213. 42-44; 214. 42-44; 215. 42-44; 216. 42-44; 217. 42-44; 218. 42-44; 219. 42-44; 220. 42-44; 221. 42-44; 222. 42-44; 223. 42-44; 224. 42-44; 225. 42-44; 226. 42-44; 227. 42-44; 228. 42-44; 229. 42-44; 230. 42-44; 231. 42-44; 232. 42-44; 233. 42-44; 234. 42-44; 235. 42-44; 236. 42-44; 237. 42-44; 238. 42-44; 239. 42-44; 240. 42-44; 241. 42-44; 242. 42-44; 243. 42-44; 244. 42-44; 245. 42-44; 246. 42-44; 247. 42-44; 248. 42-44; 249. 42-44; 250. 42-44; 251. 42-44; 252. 42-44; 253. 42-44; 254. 42-44; 255. 42-44; 256. 42-44; 257. 42-44; 258. 42-44; 259. 42-44; 260. 42-44; 261. 42-44; 262. 42-44; 263. 42-44; 264. 42-44; 265. 42-44; 266. 42-44; 267. 42-44; 268. 42-44; 269. 42-44; 270. 42-44; 271. 42-44; 272. 42-44; 273. 42-44; 274. 42-44; 275. 42-44; 276. 42-44; 277. 42-44; 278. 42-44; 279. 42-44; 280. 42-44; 281. 42-44; 282. 42-44; 283. 42-44; 284. 42-44; 285. 42-44; 286. 42-44; 287. 42-44; 288. 42-44; 289. 42-44; 290. 42-44; 291. 42-44; 292. 42-44; 293. 42-44; 294. 42-44; 295. 42-44; 296. 42-44; 297. 42-44; 298. 42-44; 299. 42-44; 300. 42-44; 301. 42-44; 302. 42-44; 303. 42-44; 304. 42-44; 305. 42-44; 306. 42-44; 307. 42-44; 308. 42-44; 309. 42-44; 310. 42-44; 311. 42-44; 312. 42-44; 313. 42-44; 314. 42-44; 315. 42-44; 316. 42-44; 317. 42-44; 318. 42-44; 319. 42-44; 320. 42-44; 321. 42-44; 322. 42-44; 323. 42-44; 324. 42-44; 325. 42-44; 326. 42-44; 327. 42-44; 328. 42-44; 329. 42-44; 330. 42-44; 331. 42-44; 332. 42-44; 333. 42-44; 334. 42-44; 335. 42-44; 336. 42-44; 337. 42-44; 338. 42-44; 339. 42-44; 340. 42-44; 341. 42-44; 342. 42-44; 343. 42-44; 344. 42-44; 345. 42-44; 346. 42-44; 347. 42-44; 348. 42-44; 349. 42-44; 350. 42-44; 351. 42-44; 352. 42-44; 353. 42-44; 354. 42-44; 355. 42-44; 356. 42-44; 357. 42-44; 358. 42-44; 359. 42-44; 360. 42-44; 361. 42-44; 362. 42-44; 363. 42-44; 364. 42-44; 365. 42-44; 366. 42-44; 367. 42-44; 368. 42-44; 369. 42-44; 370. 42-44; 371. 42-44; 372. 42-44; 373. 42-44; 374. 42-44; 375. 42-44; 376. 42-44; 377. 42-44; 378. 42-44; 379. 42-44; 380. 42-44; 381. 42-44; 382. 42-44; 383. 42-44; 384. 42-44; 385. 42-44; 386. 42-44; 387. 42-44; 388. 42-44; 389. 42-44; 390. 42-44; 391. 42-44; 392. 42-44; 393. 42-44; 394. 42-44; 395. 42-44; 396. 42-44; 397. 42-44; 398. 42-44; 399. 42-44; 400. 42-44; 401. 42-44; 402. 42-44; 403. 42-44; 404. 42-44; 405. 42-44; 406. 42-44; 407. 42-44; 408. 42-44; 409. 42-44; 410. 42-44; 411. 42-44; 412. 42-44; 413. 42-44; 414. 42-44; 415. 42-44; 416. 42-44; 417. 42-44; 418. 42-44; 419. 42-44; 420. 42-44; 421. 42-44; 422. 42-44; 423. 42-44; 424. 42-44; 425. 42-44; 426. 42-44; 427. 42-44; 428. 42-44; 429. 42-44; 430. 42-44; 431. 42-44; 432. 42-44; 433. 42-44; 434. 42-44; 435. 42-44; 436. 42-44; 437. 42-44; 438. 42-44; 439. 42-44; 440. 42-44; 441. 42-44; 442. 42-44; 443. 42-44; 444. 42-44; 445. 42-44; 446. 42-44; 447. 42-44; 448. 42-44; 449. 42-44; 450. 42-44; 451. 42-44; 452. 42-44; 453. 42-44; 454. 42-44; 455. 42-44; 456. 42-44; 457. 42-44; 458. 42-44; 459. 42-44; 460. 42-44; 461. 42-44; 462. 42-44; 463. 42-44; 464. 42-44; 465. 42-44; 466. 42-44; 467. 42-44; 468. 42-44; 469. 42-44; 470. 42-44; 471. 42-44; 472. 42-44; 473. 42-44; 474. 42-44; 475. 42-44; 476. 42-44; 477. 42-44; 478. 42-44; 479. 42-44; 480. 42-44; 481. 42-44; 482. 42-44; 483. 42-44; 484. 42-44; 485. 42-44; 486. 42-44; 487. 42-44; 488. 42-44; 489. 42-44; 490. 42-44; 49



SPORT



Spiel-Ergebnisse der Gauliga

Süddeutschland:

Gauliga-Verbands-Spiele:

Gau XIV (Baden):

SV Waldhof — Karlsruher FC 0:1 (0:1)
 VfR Mannheim — Germania Brödingen 3:2 (1:0)
 FC Pforzheim — SC Freiburg 4:1
 Freiburger FC — VfR Rastatt 1:0 (1:0)

Gau XIII (Südwest):

Phönix Ludwigshafen — FC Frankfurt 2:1
 Eintracht Frankfurt — FC Wiesbaden 3:1
 FC Worms — Borussia Neunkirchen 0:1
 FC Mainz 05 — FC Kaiserslautern 8:2
 FC Pfaffenweiler — Sportfr. Saarbrücken 6:1
 Kickers Offenbach — Germania Worms 1:1

Gau XV (Württemberg):

Union Bödingen — Sportfr. Stuttgart 3:1
 SC Stuttgart — FC Birmensfeld 1:2
 Stuttgarter Kickers — VfR Heilbronn 2:1
 SCV Ulm — VfB Stuttgart 3:3

Gau XVI (Bayern):

1860 München — Wacker München (Sa.) 5:0
 SpVgg. Nürnberg — FC Nürnberg 4:1
 1. FC Nürnberg — FC Bayern 4:1
 Schweinfurt 05 — FC Würzburg 04 1:0
 FC München — Jahn Regensburg 1:2
 Bayern München — Schwaben Augsburg 1:6

Länderkampf Frankreich — Deutschland 68:83

Die Spiele der Bezirksliga

Bezirk I (West):

FC Waldkirch — SpVg. Bielefeld 5:2
 FC Offenbach — VfR Ahern 1:2

Bezirk I (Ost):

FC Mönchweiler — FC Singen 0:8
 FC Hürtgen — SpVg. Konstantz 2:4
 FC Bellingen — St. Georgen 2:1
 Waldshut — Donaueschingen 1:0

Bezirk II

Pforzheim — SpVg. Baden-Baden 5:1
 Eintracht — Weingarten 0:1
 Phönix Dirmersheim — Karlsrufer 2:3
 Durlach — VfR Pforzheim 2:0
 SpVg. Pforzheim — Rastatt 04 5:1

Bezirk III (West):

Bierheim — 07 Mannheim 6:1
 Friedrichsfeld — Alsfeld 2:1
 08 Mannheim — Weiskopf 3:3
 Altrip — Heidenheim 5:2

Bezirk III (Ost):

Schwelmen — Union Heidelberg 5:1
 Eppelheim — Wiesloch 4:1
 Weingarten — 05 Heidelberg 6:1
 Hirschbach — Ebersbach 2:0
 Sandhausen — Kirchheim 2:3

Handball in Süddeutschland

Gesellschaftsspiele:

TV 46 Mannheim — TV 61 Ludwigshafen 4:7
 Vorwärts Frankfurt — Polizei Wiesbaden 9:4
 TSG Höchst — Polizei Wiesbaden 10:9
 Rot-Weiß Frankfurt — TV Griesheim 5:5
 Germania 94 Frankfurt — Eintracht Frankfurt 9:7
 1860 München — Jahn München 15:9
 Post Nürnberg — TV Nürnberg 9:10
 Siemens Nürnberg — Reichsbahn Nürnberg 8:5
 Reichsbahn Nürnberg — FC Nürnberg 5:6
 Weiskopf Nürnberg — Reichsbahn Nürnberg 8:6
 TSG Höchst — TV 46 Nürnberg 10:2

Gau XIV Baden

Verein	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Karlsru. FC	2	2	—	—	3:1	4
Freib. FC	2	2	—	—	5:3	4
VfR. Mhm.	2	1	1	—	3:2	3
Phönix Karlsru.	1	1	—	—	3:2	2
1. FC Pforz.	2	1	—	1	7:3	2
Germ. Bröding.	2	1	—	1	5:5	2
VfR. Mhm.	1	—	1	—	0:0	1
Spv. Waldhof	2	—	2	—	2:4	—
VfR. Rastatt	2	—	2	—	1:3	—
SpVg. Freiburg	2	—	2	—	4:8	—

Fußball im Ausland

Länderspiele

Schottland — Irland (Sa.) 1:2 (0:2)
 Tschechoslowakei — Dänemark 3:3 (1:2)
 Ungarn — Schweiz 3:0 (1:0)

Schweiz

FC Solothurn — FC Olten (Sa.) 3:3
 Montreux Sports — FC Monthey 5:1
 Lausanne Sports — FC Kreuzlingen 5:1
 FC Locarno — FC Lugano 3:3

Dänemark

Städtefest Wien — Prag 4:0 (2:0)
 Rapid Wien — Servette Genf (Sa.) 9:1
 Austria Wien — Weiße Elbe (Sa.) 5:1
 FC Wien — Borussia 06 Wien (Sa.) —
 Brigittenauer AC — Floridsborfer AC (Sa.) —
 Vienna Wien — Rasensportfreunde 13:3
 Donau Wien — Simmering —
 Städtefest Preßburg — Admira Wien —
 Jugendländerspiel Dänemark — Ungarn —

Der erste Mannheimer Sieg!

VfR Mannheim — Germania Brödingen 3:2

Zum zweiten Spiel auf eigenem Platz empfing der VfR am Sonntag die bestbekannte Elf von Germania Brödingen. Der Brödingener Elf ging ein guter Ruf voraus, nachdem es der Mannschaft erst vor acht Tagen gelang, im Pforzheimer Lokalstadium den favorisierten 1. FC Pforzheim knapp mit 3:2 zu schlagen. Für den VfR galten die Gäste daher als äußerst gefährliche Gegner. Nach dem Unentschieden gegen VfB Mühlburg stand für die Mannheimer sehr viel auf dem Spiel, denn ein weiterer Punktverlust hätte die Mannheimer erheblich zurückgeworfen.

Schwacher Besuch

Ueberraschend schwach war der Besuch. Nur 2500 Zuschauer hatten sich eingefunden. Die Konfurrenz der benachbarten Radrennen wirkte sich hier sehr ungünstig aus.

VfR trat in der bestmöglichen Aufstellung an

Während der Brödingen im Sturm Hermann spielte, die Mannheimer boten im Felde wieder eine achtsame Leistung, wenn auch noch nicht alles klappen wollte. Der Sturm trat allerdings wieder auf eine Hintermannschaft, die nur schwer zu schlagen war. Sehr intelligent spielte vor allem Rausch als Stürmerführer. Auch die beiden Flügelleute konnten gefahren. Die Rückreihe der Mannheimer war guter Durchschmitt, aber nicht mehr. Vor allem vermehrte man teilweise die Genauigkeit im Zuspiel. Sehr sicher war die Hintermannschaft, in der Schmolz eine ganz überragende Partie lieferte. Seine Ruhe und sein Ueberblick ließen ihn Burkhart gleichwertig erscheinen. Vorletz hatte nicht oft einzugreifen, zeigte dann aber sicher. An den beiden Toren konnte er kaum etwas ändern.

Brödingen stellte eine harte Kampfmannschaft

Ins Feld. Technisch war sie den Mannheimern allerdings nicht gewachsen, ihre Gefährlichkeit beruhte in einem schnellen Flügelspiel. Stille, präzise Vorlagen brachten das Mannheimer Heiligtum immer wieder in Gefahr. Die Hauptstütze der Brödingen war die Hintermannschaft, die in dem Internationalen Burkhart den ruhenden Vol hatte. Weniger zeigte er später, als er in den Sturm ging. Flügler im Tor zeigte schöne Paraden. Verschiedene schwere Schüsse dielt er sehr schön. Zeitweise hatte er allerdings auch reichlich Glück bei seinen Aktionen.

Wie gefährlich die Brödingen mit ihrem Kampfspiel sind, zeigte so recht die 2. Hälfte nach der Pause. 3:0 lag die Elf im Rückstand, schiedbar klar geschlagen, als sie durch eine Kraftleistung sich noch einmal aufrichtete und wieder auf 3:2 aufholte. Lediglich das Standvermögen der VfR-Hintermannschaft verhinderte hier den möglichen Ausgleich.

Spielverlauf

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

VfR: Burkhart; Schmolz, Hofseder; Schall, Ramenzin, Müller; Langenbein, Simon, Rausch, Thobald, Pfisterer.
 Brödingen: Pflicht; Burkhart, Dieg; Zimmermann, Jost, Haas; Stalb, Dettling, Kapp, Klitzsch, Gerhardt.

Das Spiel beginnt sofort äußerst lebhaft. Die linke Sturmreihe leitet bereits in der ersten Minute einen gefährlichen Angriff ein, aber

der Torposten bannet den Schuß von Pflichter, auch der Nachschuß von Simon findet das gleiche Hindernis. VfR ist ziemlich überlegen, aber Pflichter hält ausgezeichnet, darunter einen Bombenschuß von Langenbein. Zwei Ecken auf jeder Seite bleiben unverwertet. Brödingen findet sich besser. Die Angriffe sind infolge der Schnelligkeit der Stürmer sehr gefährlich. Ein Straßstoß wegen Hände bleibt an der verstärkten Brödingen Mauer hängen. Dann lenkt Burkhart einen gefährlichen Schuß von Rausch gerade noch zur Ecke, die aber nicht einbringt. Dann, nach einer halben Stunde, reißt der erste Erfolg heran. Pflichter gibt den vierten Eckball schon vor das Brödingen Tor, wo Rausch aus nächster Nähe einschießt.

VfR führt 1:0

Das erste Tor der Mannheimer in der Gauliga. Kurze Zeit darnach scheint der zweite Erfolg fällig zu sein, aber Rausch löst die Flanke von Pflichter neben das Tor. In der Brödingen Hintermannschaft übertrug der Internationale Burkhart durch ein schönes Abwehrspiel. Immer wieder ist er die letzte Rettung bei dem sehr starken Druck der Mannheimer. Dann kommen die Gäste wieder vor und Burkhart muß einen gefährlichen Fernschuß des Mittelfelders abwehren. VfR liegt wieder im Angriff. Rausch bricht in der Mitte durch, legt dem freistehenden Pflichter vor, aber Burkhart wirft sich im letzten Augenblick in den Schuß und rettet. Dann ist Halbspiel.

2. Halbzeit

Brödingen begann die zweite Halbzeit überraschend stark. Zweimal wird Dettling in günstiger Stellung im letzten Augenblick am Schuß gehindert. Dann vergibt Rausch drei Meter vor dem Tore durch Schwachen „Schuß“ eine fast tödliche Chance. Brödingen liegt noch etwas mehr im Angriff, ohne aber den Ausgleich erzwingen zu können. Ueberraschend gelingt es dem VfR, sogar das zweite Tor zu erzielen. Langenbein hebt frei, Rausch durch und schlägt eine präzise Flanke zu Pflichter, der placiert einschießt, nachdem er die Verteidigung schon getäuscht hat. Zwei, dreimal überlaufen die Mannheimer Flügel die zu weit aufrückende Brödingen Hintermannschaft, aber mit Glück verhindert Pflichter im Brödingen Tor einen weiteren Erfolg der Mannheimer. Mitte der zweiten Halbzeit bringt jedoch eine Glanzleistung Thobalds den dritten Mannheimer Erfolg, der den Sieg ziemlich sicher stellt. Ein Einwurf von Pflichter kommt zu Thobald, der ganz prächtig drei Leute der gegnerischen Hintermannschaft umspielt und einschießt. 3:0.

Das Tempo des Spieles läßt stark nach. Mit dem sicheren Siege vor Augen, geht die Mannschaft nicht mehr ganz aus sich heraus. Daß diese Taktik nicht die richtige ist, zeigt sich sofort. Bei einem Eckball hindern sich Schmolz und Burkhart und Dettling erzielt das erste Tor. VfR ist überrollt. Der linke Flügel der Gäste bricht erneut durch. Burkhart, der in den Sturm gegangen ist, um das Geschick noch zu wenden, erhält den Ball und schon hebt es durch einen bombigen Schuß 3:2. Noch ist eine Viertelstunde zu spielen, aber der VfR hat sich scheinbar gefunden. Zweimal steht Pflichter vollkommen frei vor dem Torwart, aber jedesmal schießt er in der Aufregung neben das Tor. Das Spiel ist ganz ausgeglichen. Beide Hintermannschaften halten jetzt dicht, so daß die letzten Anstrengungen beiderseits vergeblich sind und es bei dem ersten Mannheimer Sieg bleibt.

Glatter Sieg des FC Pforzheim

FC Pforzheim — SC Freiburg 4:1 (0:0)

Das erste Spiel auf eigenem Platz brachte dem Pforzheimer Club die verdienten ersten Punkte. Schiedsrichter Dieg-Durlach leitete vor etwa 3000 Zuschauern zufriedenstellend. Freiburg gab in der ersten Hälfte einen ebdürftigen Gegner ab und nur Schußgefahr auf beiden Seiten ließ das Paufenergebnis torlos bleiben. Darnach zogen die Einheimischen stark an und hatten von diesem Zeitpunkt ab das Spiel in der Hand. Als bester Mann auf dem Platz darf der Pforzheimer Merz bezeichnet werden, der ein Spiel zeigte, an dem man seine Freude haben mußte. Er machte der gegnerischen Deckung derart zu schaffen, daß trotz eifriger Bewachung er sich immer wieder glänzend durchspielte und dadurch die Vorarbeit zu den Erfolgen leistete. Nach ihm sind Schuster und Fischer zu erwähnen. Die übrige Mannschaft kam erst spät in Fahrt. Vorher offenbarten sich manche Schwächen. Bei den Gästen war die Hintermannschaft sehr gut, vor allem der Torwart Trischler, der einige schwere Schüsse fabelhaft meisterte. Vor ihm standen zwei schlagkräftige Verteidiger, die ihn gut unterstützten. In der Rückreihe sind Kohlhaas und Trappe zu erwähnen. Die Rückreihe hatte ihre besten Leute in Kohlmann und Wähler, die sich sehr gut verstanden und manche heisse Situation vor dem Tore der Ein-

heimischen schufen. Dagegen fiel der rechte Flügel Stolz-Trischler II etwas ab.

Die Pforzheimer übernahmen vom Anstoß weg sofort das Kommando und die ersten Schüsse von Fischer und Debler verfehlten nur knapp ihr Ziel. Nach schönem Zusammenspiel von Fischer und Rausch schloß letzterer knapp daneben. Endlich kommen die Freiburger überraschend auf und beinahe wäre ihnen der erste Treffer geglückt, doch der Schuß des Linksaußen Kohlmann prallt von der oberen Torlatte zurück. Die Gefahr kann nur nach mehrmaliger Abwehr endgültig gebannt werden. Auf der Gegenseite wehrt Trischler einigemal brav vor. Ein Straßstoß aus 35 Meter Entfernung wird von Kohlmann wieder an die Querlatte gelagert. Der Club übernimmt dann wieder die Führung, ohne aber die vorzügliche Gästeabwehr überwinden zu können. Gulae meinte Schüsse von Merz, Debler und Schmid verfehlten knapp ihr Ziel. Endlich in der 32. Minute gelingt den Einheimischen der vielbejubelte Führungstreffer. Als Merz schön klante konnte Fischer den Ball mit dem Kopf ins Tor bringen. 10 Minuten später erzielen die Gäste durch ihren vorzüglichen Linksaußen den verdienten Ausgleichstreffer, als der Mittelfürer Ull eine Steilvorlage gab und der Schuß des Linksaußen über den Pforzheimer Torhüter



Der bekannte Mannheimer Kunstflieger Karl Christ wurde zum Leiter der Haupt-Flugabteilung Mannheimer ernannt

macher ins Netz ging. Merz ist darauf der Schluß des zweiten Treffers in der 68. Minute, als er ein Durchspiel von Schmolz wuchtig einschleht. Gleich darauf stellt Fischer den dritten Erfolg her, indem er den von Merz und Rausch zugespielten Ball hart am Pfosten vorbei ins Netz sendet. — Damit war das Spiel entschieden. Sechs Minuten vor Spielende heißt es 4:1, als Schuster einen Ball an die Latte setzte und Debler das zurückspringende Leder über die Linie brachte.

Aus dem Reich

Gau I (Ostpreußen und Danzig):

Masovia Pnd — Hindenburg Allenstein 1:3
 Viktoria Allenstein — Tilsiter SC 5:3
 Preußen Gumbinnen — Nord Insterburg —

Gau 2 (Pommern):

Stettiner SC — Preußen Stettin 6:0
 Polizei SV Stettin — VfB Stettin 4:0
 Viktoria Kolberg — Viktoria Stolp 1:7
 Preußen Köslin — Phönix Köslin 3:2

Gau 3 (Brandenburg):

Viktoria 99 Berlin — Blau-Weiß Berlin 2:1
 Union Oberschöneweide — VfB Rantow 2:1
 Rotbus Sch — Berliner SV 92 2:3
 Wacker 04 Berlin — Minerva 93 Berlin 3:2
 Spandauer SV — Hertha-BSC Berlin 3:2

Gau 4 (Schlesien):

Borussia Breslau — Breslauer FC 06 3:0
 Beuthen 09 — Hertha Breslau 2:1
 SC Grottko — Preußen Hindenburg 1:5
 Vorwärts Breslau — Ralibor 03 4:2
 Breslauer SC 08 — SC Hoyerwerda 3:1

Gau 5 (Freisland Sachsen):

Dresdener SC — Sportklub Altana 8:1
 Quis Mius Dresden — SpVg. 01 Dresden 2:3
 VfB Leipzig — SC Limbach 4:0
 Wacker Leipzig — SpVg. Leipzig 3:4
 SC 02 Jandau — 1. Vogtl. FC Plauen 1:0
 Chemnitzer SC — VfB Glauchau 1:2
 Sp. u. SC Plauen — SpVg. Hallesche 7:3
 1. FC Reichenbach — Polz. SV Chemnitz 0:8

Gau 6 (Sachsen-Thüringen):

Kortuna Magdeburg — FC 08 Steinach 2:3
 SC Erfurt — Preußen Magdeburg 5:0
 Wacker Halle — Viktoria 96 Magdeburg 5:1
 VfL Bitterfeld — SpVg. Erfurt 7:0
 1. SC Jena — Merseburger 99 5:1

Gau 7 (Nordmark):

Hamburger SV — Schwanen 03 14:0
 Hofheim Kiel — Eintracht 1:2
 Altona 93 — Union Altona 1:4

Gau 8 (Niedersachsen):

Arminia Hannover — Eintr. Braunschw. 2:1
 SC Werder Bremen — Hannover 96 4:2
 Göttingen 05 — VfB Romet Bremen 3:3
 Hildesheim 06 — VfB Peine 3:2

Gau 9 (Westfalen):

Arminia Bielefeld — SpVg. 95 Dortmund 6:0
 SC Dönnrop — SpVg. Derten 4:1
 Vikt. Hiltrich — Preußen 06 Münster 4:1
 Hülken 09 — Germania Bochum 4:3
 FC Schalke 04 — Deutscher SC Hagen 7:0

Gau 10 (Niederrhein):

Duisburg 08 — Hamborn 07 1:1
 Alemannia Aachen — Duisburg 99 1:3
 Preußen Essen — Schwarz-Weiß Essen 1:1
 VfL Bielefeld — Schwarz-Weiß Barmen 2:0
 SC Borussia Gladbach — Rheindorf SpVg. 3:2
 VfL Venrath — Fortuna Düsseldorf 0:3

Gau 12 (Nordrhein):

Sport Rassel — Borussia Fulda 1:0
 VfL Aach. Rarburg — Kurheffen Rassel 2:4
 FC Hanau 93 — VfB Friedberg 2:1
 SpVg. Rassel — Germania Rassel 1:0
 Heffen Hersfeld — SC 03 Rassel 0:0

SpB. Waldhof — Karlsruher FK 0:1

Ueberrückombination der Mannheimer — Glänzende Taktik der Gäste

Seit langen Jahren zum ersten Mal wieder stellten sich die traditionsreichen Karlsruher zum Spiel um die Punkte auf dem Felde des Rheinbezirksmeisters. Ihr Name hat einen guten Klang. Das beweisen die zahlreichen Zuschauer, die in Stärke von reichlich 4000 Personen zu dem Samstagabendspiel gekommen waren. Sie hatten sich, mit Erwartungen voll geladen, eingefunden. Den Heimweg traten sie voller Enttäuschungen an. Der Sieg der Waldhöfer und das erhoffte technische Hochstehen des Spiels waren ausgeblieben. Und um das Maß der Trübsal voll zu machen, bot der Unparteiische eine schwache Leistung, die auf Spieler und Publikum nicht ohne Einwirkung blieb. Die Waldhof-Elf trieb wieder einmal Ueberrückombination.

Es fehlte das Spiel in die Tiefe

Technisch waren sie ihrem Gegner unbedingt überlegen, aber ihr Spiel war zu engmaschig, um erfolgreich sein zu können. In der ersten Halbzeit wurden die Karlsruher, die ihre Halbschürmer zur Deckung nach hinten gezogen hatten, förmlich in ihre Hälse eingeschoben. Während dieser Drangperiode mahlten die Gäste das Spiel für sich entscheidend. Alle Chancen, schon herausgearbeitet, wurden ausgelassen, darunter zwei sichere Tore. Gegen Ende der ersten Halbzeit gelang den Karlsruhern einige Durchbrüche, meist vom tiefen Mittelfeld aus. Bei einem rasanten Durchlauf von ihm verschuldeten sie, der für sich in der Waldhof-Verteidigung eingefügt war, einen Foulelfmeter. Müller tritt und schon heißt es 1:0 für die Gäste. Ein verbängnisvoller Augenblick war also für Niederlage und Punktverlust entschieden. Kurz darauf war Pause. Nach deren Verlauf zeigte sich schon beim Wiederantritt, daß die Karlsruher ruhiger geworden waren, wodurch ihr Spiel besser wurde. Durch lampe Deckungsarbeit und ausgeglichene Taktik wurden sie leicht überlegen. Der Waldhofsturm, der sich mächtig anstrengte, scheiterte aber an der brillant arbeitenden Deckung der Gäste, aus denen Huber und Stadler besonders hervorragten. Bis zum Abpfiff des von Scherb (Niesern) schlecht geleiteten, hart durchgeführten Treffens hatte Waldhof noch Ausgleichsmöglichkeiten und die Gäste Gelegenheit zur Erhöhung des Resultates. Nach unglücklichem Spiel hatte Waldhof verloren, während die vom Glück begünstigten Karlsruher neben guten Einnahmen noch zwei überaus wertvolle Punkte entführten. Der Verlauf der weiteren Spiele muß es zeigen, ob dies noch anderen Vereinen gelingen wird.

Bis in die zweite Halbzeit lag greller Sonnenschein auf der Tribüne, auf der auch Badens Gaufrüher Lantenbach (Karlsruhe) Platz genommen hatte. Seine Erwartungen über Spiel, Schiedsrichter, Spieler und nicht zuletzt des Schiedsrichters blieben sicherlich auch unbefriedigt. In diesem unersüßlichen Zusammenstößen von Unverwundbarkeit hatte eben das Spiel geendet, in dem Taktik über Technik obgefiel.

Die Mannschaften
standen in folgender Aufstellung:

Waldhof:	Müller
	Huber
	Modell
	Reiser
	Mollenba
	Walz
	Engelhart
	Siffeling
	Hermann
	Weidinger
	Stadler
	Huber
	Reiser
	Scherb
	Wagner
	Stadler

Karlsruhe:
Bei der Kritik über

die Karlsruher Elf

ist zu sagen, daß die äußerliche gut gehörte und schon aufbaute. Im Sturm war Müller auf Rechtsaußen ganz hervorragend. Gefährlich erwies sich als ein alter Routinier, während der Sierard zu erkennen war, daß der junge Sierbert wohl talentiert, aber körperlich noch zu schwach ist. Die Hintermannschaft schlug sich, mit einem Wort, blendend, besonders Huber und Stadler.

Bei Waldhof

gelte Reiser wohl großen Eifer, ließ es aber am ideenreichen und produktiven Aufbau eines Vrechings vermissen. Im Sturm brachten Walz und Weidinger glänzende Plankten in die Mitte, mit dem Schuß aus Tor war es allerdings schlecht bestellt. Engelhart bot eine ausgezeichnete Partie, besonders in der ersten Halbzeit. Er wurde dann verletzt. Nach der Pause vergaß er sich einmal völlig, was ihm der Schiedsrichter aber nicht ankreidete. Ku fand sich mit dem Verteidigerposten annehmbar ab, ohne aber zu überzeugen. Huber und Müller taten voll ihre Pflicht.

Spielverlauf

Vom Anpfiff an verhielten die Gäste eine gewisse Unruhe und spielten auf Halten, zumal die Verteidigung gegen die Sonne anzukämpfen hatte. Die Waldhofmannschaft brillierte, täuschend vorbildlich, der Ball wanderte blitzschnell von Mann zu Mann, aber vor dem Tor ist es vorbei. Zwei sichere Tore werden vergeben. Hinzu kommen unverständliche Entscheidungen des Schiedsrichters. Sierbert schießt einmal scharf bei einem Angriff auf die linke Torhälfte, doch Müller fängt im Halben. Dann greift Wald-

hof an, Engelhart täuscht famos, doch Siffeling verfehlt. Kurz darauf stürmt Stadler eine brennliche Situation. Wenige Minuten darauf kommt Weidinger ungedeckt bis vor das Karlsruher Tor. Sein Schuß streift knapp über die Latte. Dann gibt Engelhart in wunderbarer Manier nach vorne, aber Stadler lenkt rettend zur Ecke ab. Kurz darauf stürmt Müller durch Herauslaufen eine verhängliche Situation.

Bald naht das Verhängnis

Müller läuft auf Rechtsaußen, blitzschnell, schneidet scharf und blickt nach innen und gibt ab. Ku beugt das folgenschwere Foull, das zum Elfmeter führt. Müller schießt unheimlich scharf zum 1:0 ein, für Mühl nicht haltbar. Man glaubt schon an den Ausgleich, als Walz rasch nach vor geht, aber der Ball landet daneben. Dann ist Halbzeit.

Nach dem Wiederantritt

Müller Walz durch Ecke vor dem heranstürmenden Müller. Die Karlsruher decken gut und kommen auf. Ihr Spiel wird besser, wenn es auch nicht schon wirken kann. Schon wieder stürmt Müller gegen das Waldhofstör, sein Schuß geht haushoch darüber. Kurz darauf ist Biele zu gut bewacht, um seine Plankte zu verwerten. Der Schiedsrichter pfeift jetzt viel, wenn auch nicht immer richtig. Durch die Stim-

Freiburger FK — VfL Redarau 1:0 (0:0)

Die Vereine traten in folgender Aufstellung an:

Freiburg: Müller; Witz; Kasse; Mandler; Deschner; Keller; Stenz; Eberhardt; Peters; Müller II, Wendi.

VfL Redarau: Dieringer; Meiser; Siegel; Gröble; Bauer; Schmitt; Seib; Hambisch; Hessebauer; Wenzelburger; Zellfelder.

Bei ausgeprochenem Fußballwetter beginnt das zweite Gaufrüher zwischen Freiburg und VfL Redarau. Um es vorweg zu sagen, nahm es einen etwas ungerechten Ausgang, denn ein Unentschieden wäre noch einigermaßen am Platze gewesen, wenn man von einem Sieg der Mannheimer absehen will. Freiburg hatte aber Glück und gewann durch einen Kopfbal in der zweiten Hälfte des Spieles. Bei den Gästen sah man schon zu Beginn des Spieles, daß sie gewillt waren, auch heute wiederum mit Punkten nach Hause zu kommen. Klüffiges Kombinationspiel und präzise Vorlagen hatten bei den Redarauern besonders hervor. Die erste halbe Stunde wird fast ausschließlich vom VfL beherrscht. Bei den Freiburgern will die Kombinationsmaschine nicht recht laufen, alle Aktionen sind zu langsam. Immer wieder kann die Redarau Deckung klären und für den eigenen Spielbau Sorge tragen. In der Verteidigung der Freiburgler bemerkt man Mängel, die oft zu gefährlichen Situationen vor dem Tor führen. Diese Unfähigkeit der Verteidigung legt sich aber mit dem Fortgang des Spieles, um gegen Schluß zu ganz großer Höhe anzusteigen. Besonders Müller im Tor stürte durch fabelhafte Paraden und war nicht zu überwinden. Von den Verteidigern einen hervorzuheben, die den andern benachteiligten. Der Aufbau in der äußersten Reihe wies Mängel auf, die den Sturm sehr beeinträchtigten. Mandler war der bessere Außenläufer, Deschner als Mittelfeldspieler konnte nicht so sehr gefallen. Vom Sturm ist vor allen Dingen Peters zu erwähnen; das ganze Spiel war auf ihn zugeschnitten, und er kam daher nicht immer ins nötige Spiel, wie es sein sollte. Eberhardt verstand sich gut mit Stenz, nur ließen dessen Plankten viel zu wünschen übrig. Die andere Seite, Müller und Wendi, wurde durch die gegnerischen Läufer des öfteren kaltgestellt.

Bei VfL Redarau war die Hintermannschaft ebenfalls der beste Mannschafsteil. Dieringer konnte den Kopfbal nicht halten, alle übrigen Schäfte wurden glänzend von ihm gemeistert. Die Verteidigung mit Siegel und Meiser war hervorragend, ebenso die äußerste Reihe. Gröble und Schmitt waren un-

men des Publikum nicht es nach Wiff auf Zuruf. Weidinger nimmt einen Ball von links scharf aus der Luft, doch

Huber, der Turm der Schlacht

rettete durch prächtige Kopfabwehr. Ein Eckball für Waldhof wird eine Beute des richtig stehenden Stadler. Kurz darauf rettet Huber famos und wenig später tut dies Stadler. Es folgen einige Strafschüsse auf beiden Seiten. Dann liegen wieder die Karlsruher im Angriff. Schnell wechseln die Spielmomente. Bei Waldhof läßt Hermann eine Chance unausgenutzt, dann ist es auf der Gegenseite Müller, der rasant durchgelassen war. Wenige Augenblicke später kann Ku nur durch Eckball retten. Die Waldhöfer haben dann eine Ausgleichsgelegenheit durch einen Strafschuss an der Strafraumgrenze. Der Ball wird von Stadler sicher gehalten. Dann hält Mühl einen scharfen Schuß von Müller. Die Waldhofmannschaft vermindert dann ihre Ausgleichsmöglichkeiten durch unnötiges Ballzurückgeben. Auf beiden Seiten gibt es Eckbälle. Eine scharfe Schuß von Sierard findet die Torhänge als Abwehr. Walz hat noch eine Gelegenheit, sein Schuß geht aber vorbei. Raum hat Huber einen gefährlichen Angriff von Halbschiff abgeköpft, dann sind die 2 Minuten Spielverlängerung vorbei und Karlsruhe verläßt als glücklicher Sieger das Feld.

Das Debut von Scherb (Niesern) war reichlich schlecht. Vielleicht war es nur ein schwacher Tag, denn sein Name ist sonst als Schiedsrichter ein guter. Mit seinen Entscheidungen hat er allerdings den Spielverlauf nicht beeinflusst.

Zum Spielverlauf

Selbst ist zu sagen, daß gleich vom ersten Anfang an Redarau verschiedene gute Chancen herausarbeitete, aber nicht verwerten konnte. Die erste Möglichkeit für ein Tor bot sich VfL nach 8 Minuten, wurde aber durch Wenzelburger durch Hände verdorben. Schnell wechselten die Bilder bei sehr forciertem Tempo. Die erste Ecke für VfL, wird gut heringegen, aber von Müller glänzend abgewehrt. Hambisch kam durch, aber sein Schuß fliegt knapp über die Latte. Auch Zellfelder jagt kurz nachher einen Strafschuss von der 16-Meter-Linie knapp über das Tor. Eine weitere Ecke wird wiederum durch Müller unschädlich gemacht.

Auf der Gegenseite ist es Müller II, der wiederholte gute Ausfälle nicht verwerten kann. Die erste Ecke für Freiburg wird von Dieringer gefaßt. Einen Durchbruch von Peters mit abschließendem Bombenschuß hält Dieringer auf der Linie. Ein Strafschuss für VfL wird durch Abwehr unterbunden. Halbzeit 0:0.

Die 2. Halbzeit gehört Redarau

Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit scheint Redarau erstes Tor zu kommen. Hessebauer schoß, jedoch hält Müller wiederum in glänzender Manier. Der Druck von VfL läßt nicht nach, sehr viele Angriffe rollen auf das gegnerische Tor. Wiederum ist Redarau am Tor der Freiburgler, als plötzlich Peters eine Plankte nach außen verlängert. Diese kommt herein, und durch Kopfbal von Peters führt Freiburg ungefähr 10 Minuten nach Wiederbeginn der zweiten Halbzeit 1:0. Dadurch angefeuert, wird das Spiel der Freiburgler besser, die Angriffe reiner, und Redarau Tor wird des öfteren bedroht. Ein Bombenschuß von Hambisch prallt an der Querlatte ins Feld zurück. Ein weiterer Schuß wird über die Latte gehoben. Redarau versucht mit allen Mitteln, den Ausgleich zu erzielen. Hessebauer wechselt den Platz mit Zellfelder, aber auch dies ist ohne Erfolg. Die letzte Ausgleichsgelegenheit unterbindet der Schiedsrichter durch ungerechtes Abseits.

Scherb mer, Karlsruhe, als Schiedsrichter, leitete das Spiel, von einigen falschen Abseitsstellungen abgesehen, ziemlich gut. Zuschauer etwa 2000.

Die badischen Bezirksligaspiele

08 Mannheim — Viktoria Waffstadt 3:3
Amicitia Birmheim — 07 Mannheim 6:1
L. u. Sp. Altrip — VfR Neudenheim 5:2
Germania Friedrichsfeld — SG Kärfertal 2:1
Sandhofen — Phönix Mannheim auf 24.9.33 verlegt.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksliga, Gruppe West, nahm bis auf das Treffen 08 gegen Waffstadt den erwarteten Verlauf. Es gab überall die erwarteten Siege. Die Lindenhöfer, die ihre derzeit beste Mannschaft gestellt hatten, konnten auf eigenem Platz vor 500 Zuschauern Viktoria Waffstadt nicht niederhalten. Die Gäste spielten sehr eifrig und hatten besonders nach der Pause mehr vom Spiel, während der 08-Sturm in dieser Spielphase vollständig versagte. — Die Birmheimer Amicitien meldeten schon im ersten Spiel vor 1000 Zuschauern nachträglich ihre Absicht auf die Tabellenführung an. Sie legten, als sie nach der Pause die Abseitsfälle der Neuoßheimer zu melden verstanden, sechs schöne Tore in den gegnerischen Kasten, die Gäste kamen nur zum Ehrentreffer.

Friedrichsfeld hatte gegen Kärfertal drei Mann-

gen 5:4-Spiel dem Abstieg in die A-Klasse verurteilen. Jetzt können die 07er wieder mit Birmheim Verbandsspiele bestreiten, nachdem die Amicitien der Bezirksklasse zugeteilt worden sind.

Der Unterschied im ganzen Spiel lag in der Spielweise selbst, denn Birmheim hat während seiner zweijährigen Zugehörigkeit zur ersten süddeutschen Spielklasse mächtig viel gelernt in Stellungsspiel, Taktik und rascher Ballabgabe. Die Gäste waren sehr eifrig und in jeder Spielphase bemüht, den Torunterschied noch hoch ausfallen zu lassen. Die Mannschaften standen:

07 Mannheim: Hildebrand; Ehrlich, Erler; Fied, Müller, Nappert; Weigel, Münch, Seib, Hügel, Gröner.

Birmheim: Krug; Riß 1, Raltermann; Martin, Bauer, Fied, Fied; Winkler, Mandel, Riß 3, Rood und Riß 2.

Schiedsrichter: Bauer-Waffstadt.

Schnell geht das Spiel auf und ab. Birmheim ist meist im Vorteil durch schnelle Flügelvorlagen. Die 07-Deckung hat viel Arbeit zu leisten und bringt nur langsam den Ball weg. In der 10. Minute heißt es bereits 2:0 durch die Gebrüder Riß, worauf die 07-Verteidigung abseits stellt. Winkler erhöht in der 30. Min. auf 3:0 und damit geht in die Pause. Die Gäste erringen in der 55. Minute das verdiente Ehrentor. Beim Stand von 3:1 werden die Birmheimer wieder angriffsfreudiger, denn 07 bekommt auch mehr Mut. Das Spiel wird zu lebendiger, schöne ausgearbeitete Vorlagen werden vom Birmheimer Sturm hoch über und knapp neben das Tor gefaßt. Die Gäste machen dies getrennt nach. Der Platzherr nimmt das Spiel wieder mehr in die Hand und durch weitere drei Tore von Riß u. Rood wird das Endresultat auf 6:1 gestellt.

Die 07-Mannschaft ist eifrig, sie spielt aber oft ungenau zu und macht zu viel unnützes Hande.

Birmheim war in allen Teilen gut besetzt, es spielte das altbekannte raumgreifende Spiel durch Einsetzen der Flügel, wobei der linke besser war als der rechte, weil hier der Verbinder ausfiel. Mit der abgerundeten Leistung, von der man früher stets sprechen konnte, war es nicht viel, denn die Seitenläufer zeigten nicht ihr gewohntes Spiel. — Der Schiedsrichter war gut.

Mit einer Zuschauerzahl von etwa 1000 und geteilten Einnahmen werden die Gäste zufrieden gewesen sein und ihr großer Bruder Birmheim hat sie in echt nationalsozialistischem Sinne bestens unterfüttert. Wenn alle Spiele so fair und freundschaftlich durchgeführt werden wie dieses erste Verbandsspiel, werden diese sicherlich eine größere Anziehungskraft ausüben.

Spv Schwefingen — Union Heidelberg 5:1

Die Schwefinger werden froh sein, daß es diesmal noch so glatt ging. Noch nach Halbzeit stand noch nicht fest, wer das Spiel gewinnen würde. Die Union gab fast während des ganzen Spieles einen gleichwertigen Gegner ab. Man gab erst dann resigniert auf, als wirklich nichts mehr zu machen war.

Schwach war vor allem das Innentrio, Peter mit eingeschlossen. Ausgesprochen sind aber alle endern Mannschafsteile.

Schwefingen hatte seine Schwäche in der Verteidigung. Leicht hätte der Gegner mehr Gegentore erzielen können, wenn seine Stürmerreihe es verstanden hätte, diese Schwäche auszunutzen. In der äußersten Reihe war der linke wohl der beste. Der Schwefinger Sturm ist gegen das Vorjahr etwas schwächer geworden, das macht sich vielleicht noch. Redensfalls muß man der Mannschaft, die stabil ist und zu kämpfen versteht, gute Chancen zugehen.

In den ersten zehn Minuten führt man hüben wie drüben derbalt drauf los. Vor dem Schwefinger Tor geht es einmal heiß her, die Sache wird aber gefaßt. Beim ersten Gegenangriff schlägt es aber schon im Union-Kasten ein. Scholl schießt aus kurzer Entfernung eine Plankte des Rechtsaußen wichtig ein. Kurz ist aber die Freude. Union macht sofort Gegenbesuch, es entsteht ein Gewirbel, wobei Schwefingens Hintermannschaft schließlich den kürzeren zieht. Verlinghoff ist der glückliche Schütze. In der Folge leitet sich die Schwefinger Hintermannschaft verschiedene Schütze, die glücklicherweise keine Folgen haben.

Das Spiel ist ausgeglichen. Schwefingens Sturm ist etwas aktiver. Eine Minute vor Halbzeit heißt es 2:1. Grub löpft einen Eckball unhalbtal ein.

Wenig nach dem Wechsel trifft der einheimische Mittelfeldler die Latte. Das gleiche passiert im Nachschuß. Schwefingens drängt, aber Union läßt nicht locker. Peter und Scholl schießen mehrfach glänzend, aber ohne Erfolg. In der letzten Viertelstunde fällt die Entscheidung. Wleber ist es Scholl, der eine Plankte von rechts raffiniert verlängert und scharf darauf durch einen Elfmeter das 4:1 herbeiführt. Das Spiel flaut nun ziemlich ab und erst in der letzten Minute besorgen die Schwefinger den fünften Treffer.

FC Rohrbach — Spvg Eberbach 2:0

Eberbach, noch immer die stabile Mannschaft von früher, nahm sogleich durch größere Schnelligkeit das Heft in die Hand. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit wurde die Mannschaft von Rohrbach etwas zurückgedrängt.

Eberbach spielte zielbewusster zusammen als der Gegner und konnte so dem sich noch nicht gefundenen Platzherrn sein hohes Spiel aufdrängen.

Weiderseits gab es einige wenige, aber sehr gefährliche Tor Gelegenheiten, die durch die Torhüter schon gemeistert wurden. Auch die zweite Halbzeit begann mit Vorteil für Eberbach, doch

